

ERASMUS-Erfahrungsbericht

| Persönliche Angaben | | | |
|---------------------|--------------------------------------|------------|-----------------|
| Name: | | Vorname: | |
| E-Mail-Adresse | | | |
| Gastland | Griechenland | | |
| Gasthochschule | Aristoteles Universität Thessaloniki | | |
| Aufenthalt | von: | 24.09.2011 | bis: 23.01.2012 |

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☐ ja
☐ nein
☒ anonym

Bericht (mindestens 1 Seite)

Warum Griechenland bzw. Thessaloniki?

Für mich persönlich bedeutete Griechenland weniger eine kulturelle als vielmehr eine akademische Unbekannte. Vom Bauchgefühl erwartete ich eine typisch südeuropäische Verwaltungsmaschinerie, ein lebendiges Stadtleben und ein angenehmes Klima. Von Thessaloniki wusste ich bereits, dass es der ruhige Gegensatz zu Athen ist, ohne dabei das Großstadt-Flair zu verlieren. Auch die sich durch die Finanzkrise andeutenden chaotischen Zustände („zurück zur Drachme!“) haben weder mich noch irgendjemanden, den ich in Erasmus getroffen habe, bei ihrer/ seiner Entscheidung beeinflusst.

An-/Abreise:

Der Flughafen in Thessaloniki ist Hort für mehrere Billigfluglinien. So kommt man sehr günstig von bspw. Berlin via Easy Jet nach Griechenland. Andersherum gibt es viele günstige Angebote nach Italien und weitere Länder (via Ryan Air), was vor allem für Ausflüge interessant ist. Mit dem Bus (Linie 78 bzw. N78) kommt man vom Flughafen für 80-90 Cent rund um die Uhr in die Stadt. Allerdings müssen hier manchmal längere Wartezeiten in Kauf genommen werden, da die Busse häufig Verspätungen haben.

Infrastruktur:

Thessaloniki wimmelt von öffentlichen Verkehrsmitteln und Taxis. Meist kommen die Busse im 8-Minuten-Takt bis ca. 1 Uhr nachts. Die Kosten für eine Busfahrt belaufen sich auf 80 Cent. Wenn man im Besitz seines Uni-Ausweises ist, ist man berechtigt eine ermäßigte Fahrkarte für 40 Cent zu erstehen. Oftmals sind die Busse überfüllt, weswegen es praktischer - und billiger ist - sich die Fahrkarte im Kiosk und nicht am Automaten im Bus zu kaufen. Taxis sind allgemein bei Fahrten bis zu 10 Minuten sehr erschwinglich. Allerdings habe ich diese nicht so oft benutzt. Prinzipiell liegt alles in Fußreichweite; es kommt aber darauf an, wie man persönlich zum Laufen steht. Ich lief meistens den 20-minütigen Weg zur Uni, anstatt den 10-minütigen, vollen Bus zu nehmen. Die Metrostrecke, die vor ein paar Jahren begonnen wurde und einmal durch die ganze Stadt führen soll, ist zurzeit praktisch auf Eis gelegt. Die Finanzkrise und der Fund archäologischer Schätze verzögern die Fertigstellung wohl noch bis mindestens 2015.

Unterbringung:

Eine Unterbringung in Thessaloniki zu finden gehört so ziemlich zu den einfachsten Dingen, wenn man Zeit und Geduld mitbringt. Grundsätzlich gibt es zwei kleine Wohnheime (das dritte Wohnheim wurde kürzlich geschlossen): Matsi und Kasandrou. Man kann hier durchaus schnell Kontakte knüpfen, muss allerdings beim Komfort große Abstriche machen und das bei einer verhältnismäßig hohen Miete. Ich persönlich rate vom Wohnheim ab. Man sollte vielmehr die Zeit und den Mut mitnehmen vor Ort nach einer Bleibe zu suchen. Ich selbst habe mich nach regem Austausch via Facebook mit anderen Erasmus-Studenten in spé mit zwei Studenten auf eine Wohnung verständigt, die wir vorher im Internet gefunden hatten. Diese war allerdings relativ weit ab vom Schuss, hatte kein Internet, mangelhafte Heizmöglichkeiten und auch meine Mitbewohner waren nicht die Großartigsten. Mein Tipp für die sicherste und beste Unterbringung: fliegt nach Thessaloniki und wohnt erst einmal für mehrere Tage in einem Hostel. Dort trifft ihr garantiert andere Erasmus-Studenten, mit denen ihr

zusammen auf Wohnungssuche geht. Da habt ihr die Möglichkeit mit Leuten, die ihr schon kennt, direkt zu Wohnungsbesichtigungen zu gehen und dort sogar die Miete zu verhandeln. Nach meiner Erfahrung schwanken die Mieten zwischen 170 und 280 Euro. Die Obergrenze ist meines Erachtens viel zu viel - auch griechische Vermieter wittern ihr Geschäft mit Erasmus-Studenten! In den meisten Erfahrungsberichten zu Thessaloniki werden stets die Wohnheime angepriesen. Obwohl ich dort nie gewohnt habe, möchte ich Euch doch eine Privatwohnung ans Herz legen. Man geht öfter auf die Straße, trifft immer neue Leute und es ist nie ein Problem feste Freundschaft aufzubauen, selbst wenn man nicht im Wohnheim wohnt.

Das Studium

Erster Anlaufpunkt ist für jeden Erasmus-Studenten das Erasmus-Office. Dort ging es überraschend zügig voran und man schickte mich sogleich zum Anmeldeschalter für Politikwissenschaft (den ich natürlich nicht fand). Auf Nachfrage bei griechischen Studenten, wurde ich zum nächsten falschen Schalter geschickt. So ging das immer hin und her, bis ich mich schließlich im Erasmus-Büro der Jura-Fakultät wiederfand und auch einen Stundenplan für Jura in die Hand gedrückt bekam. Viele Kurse auf Englisch und sogar auf Französisch und Deutsch konnte ich dort wählen – nur war ich kein Jura-Student. Ich solle mich an meinen Koordinator wenden. Im Internet recherchierte ich dann nochmal alle Politikwissenschaftskurse, die ich mir vorher in das Learning Agreement eingetragen hatte und war weiterhin gewillt diese zu belegen. Der Donnerschlag traf mich ein paar Tage später als ich feststellte, dass bis auf einen Kurs alle anderen nur in griechischer Sprache abgehalten werden und dass Sprachkurse für Erasmus-Studenten nicht obligatorisch sind. Da mein Anmeldeversuch bei einem dieser Sprachkurse etwas später fehlschlug, da für ca. 40 Plätze 140 Bewerbungen vorlagen, stand ich vor der Wahl: entweder arrangiere ich mich mit den Politikwissenschaftsdozenten auf die Absolvierung des Kurses mit einem Essay oder einer Präsentation, ohne dabei den Kurs beizuwohnen oder ich studiere Jura und kann Kurse in englischer Sprache besuchen. Im Endeffekt entschied ich mich für eine Kombination aus beiden Varianten, was die Koordinatorin im Jura-Büro sichtlich zum verzweifeln ob ihrer eigenen Bürokratie machte. Das ganze reflektiert aber genau eines: Griechenland ist das Land der Improvisation. Wenn es nicht auf die eine Art und Weise geht, dann geht es irgendwie bestimmt auch auf eine andere – undenkbar in Deutschland.

Alle Kurse waren sehr interessant und das Lehrpersonal sehr eloquent. Gerade die älteren Dozenten ließen Struktur und Respekt gegenüber den Studenten etwas vermissen, was übrigens auch von den griechischen Studenten zu behaupten ist. Die These aus anderen Erfahrungsberichten, dass griechische Studenten gerne in handfeste Streitigkeiten mit den Dozenten geraten und kein „nein“ akzeptieren, kann ich nur bestätigen.

Ich hatte das Glück einen sehr guten und kompetenten Koordinator zur Seite zu haben: einer, der auf den Tisch hauen würde, um meine Interessen zu vertreten. Im Zweifel kann man sich immer an das Erasmus Student Network (ESN) wenden. Die griechischen Studenten, die dieser Organisation angehören, stehen einem immer mit Rat zur Seite. Zudem organisieren sie Ausflüge, Kulturabende und Partys en masse.

Größtes Ärgernis für alle war das Bewerbungsverfahren für unseren „Passo“, den Uniausweis. Eine dreistufigen, nur in griechischer Sprache vorhandenen und vierstündigen Online-Formularberg und sieben Wochen Wartezeit später war er schließlich in meinem Besitz. Die meisten Erasmus-Studenten haben es gleich sein lassen. Ich glaube allerdings nicht, dass dies etwas typisch Griechisches ist. Es spiegelt viel mehr die noch zu mächtige Bürokratie und die fehlende Vereinheitlichung der Prozesse zwischen den Universitäten wider.

Sprache:

Grundsätzlich ist jeder Grieche mehr oder weniger im Stande Englisch zu sprechen, manche von ihnen wollen es nur nicht. Auch deswegen ist es ratsam einen Griechischkurs zu belegen. Durchweg Gutes habe ich von den EILC-Sprachkursen gehört, die meist in anderen Städten (auf Kreta, in Ioannina) stattfinden und mehrere Wochen intensives Griechischlernen bedeuten.

Die Stadt:

Thessaloniki ist wunderbar. Es liegt direkt am Meer und besitzt daher ein im ganzen Jahr durchgängig angenehmes Klima. Durch den wilden Straßenverkehr und die vollen Fußgängerzonen wird man zudem immer weniger anfälliger für Stress und Nervosität. Allgemein ist Thessaloniki Athen für ein Studium vorzuziehen. Es besitzt einfach die richtige Größe um in 4-6 Monaten alles gesehen zu haben, seine Lieblingsplätze zu finden und es trotzdem noch zu mögen. Als im Oktober/ November 2011 die größeren Unruhen in Griechenland ausbrachen, war ich sehr dankbar in Thessaloniki und nicht in Athen zu sein. Zwar gab es auch in Thessaloniki Zusammenstöße, sah man allerdings die Fernsehbilder aus Athen, so waren diese in meiner Stadt unbedeutend. Thessaloniki hat alles zu bieten: Unzählige Cafés, Bars und Restaurants, die schon in den Nachmittagsstunden lebendig sind, Museen, Theater, Basketball- und Fußballstadien, Kinos und Kinofestivals, usw.

Am bedeutendsten für mich war jedoch die perfekte Lage der Stadt für Ausflüge aller Art. Sei es mit dem Mietwagen für ein Wochenende in die Berge oder auf die Chalkidiki, sei es mit dem Bus nach Istanbul, Sofia oder Skopje oder sei es mit dem Zug nach Athen. Im Sommer würden dann noch die Fähren auf die vielen griechischen Inseln dazukommen. Obwohl sie anfangs einen eher chaotischen, dreckigen und lauten Eindruck macht, hat es mir die Stadt nach nur kurzer Zeit sehr angetan.

Fazit:

Es war eine großartige Zeit! Ich habe Kontakte für das ganze Leben geknüpft, viel über mich selbst gelernt und insgesamt vier wertvolle und viel zu kurze Monate verbracht. Thessaloniki ist als Standort für Erasmus besonders geeignet, weil man, so denke ich, wie nirgendwo anders auf sein eigenes Organisationstalent angewiesen ist. Zudem kommen nach Thessaloniki gerade die Studenten, die da Abenteuer suchen und mit denen man den meisten Spaß haben kann. Darauf kommt es ja schließlich am meisten an.

Allerdings mein Tipp: Plant euren Aufenthalt nicht zu sehr vor. Reist früher an und reist später ab; haltet Euch die Option für ein weiteres Semester offen.